



# Tipps und Themen

Ausgabe Juni 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ursache vieler schwerer Abbiegeunfälle zwischen Autos, LKW, Bussen und Radfahrern ist nicht selten der sogenannte „tote Winkel“. **Seite 2.**

Unter den drei Goldpreisträgern des „German Brand Award Special: Versicherungen 2017“ war auch sijox, deren Marke sijox AppDrive preiswürdig war. **Seite 4.**

## Inhalt

Fotothema 1: <u>Der „tote Winkel“ – eine oft vergessene Gefahr</u> <b>Nicht auf seinem Vorfahrtsrecht beharren</b>	Seite 2
Fotothema 2: <u>German Brand Award Special: Versicherungen 2017</u> <b>Gold für sijox</b>	Seite 4
<u>Nächtliche Wadenkrämpfe – lästig, aber meistens harmlos</u> <b>Regelmäßige Bewegung kann vorbeugen</b>	Seite 6
<u>Lebensmittel landen viel zu häufig im Abfall</u> <b>Gute Planung spart bares Geld</b>	Seite 7
<u>Smartphones und Tablets sind Risikofaktoren</u> <b>Am Lenkrad auf den Verkehr konzentrieren</b>	Seite 8
<u>Lampe und Steckdose nicht selbst anschließen</u> <b>Arbeiten mit Strom dem Fachmann überlassen</b>	Seite 9
<u>ASSEKURATA – Erstes Bonitätsrating für die IDUNA Leben</u> <b>Hohe Leistungsfähigkeit bescheinigt</b>	Seite 10
<b>Texte, Fotos, Adressänderung</b>	Seite 11

## **Der „tote Winkel“ – eine oft vergessene Gefahr** **Nicht auf seinem Vorfahrtsrecht beharren**

**(Juni 2017) Immer wieder passieren schwere Abbiegeunfälle zwischen Radfahrern, Bussen, Lkw und Pkw. Die Folgen sind in der Regel dramatisch. Sehr häufig ist der sogenannte „tote Winkel“ Schuld. Besonders Kreuzungsbereiche und Straßeneinmündungen sind hier Unfallschwerpunkte, warnt die SIGNAL IDUNA.**

Jedes Fahrzeug hat mehrere tote Winkel: Dies sind die Bereiche, die der Fahrer weder direkt noch mit Hilfe der Rück- und Seitenspiegel einsehen kann. Dabei ist die Größe des toten Winkels abhängig von Größe und Sitzposition des Fahrers sowie natürlich auch von der Anzahl der Spiegel sowie deren richtiger Einstellung. Ein besonderes Problem stellen sie aufgrund der Karosserie bei Bussen und Lkw dar.

Besonders kritisch wird es, wenn beispielsweise ein Lkw-Fahrer rechts abbiegt, während ein Radfahrer auf der rechten Spur geradeaus fährt. Hier ist die Gefahr am größten, dass sich der Radler zumindest kurzzeitig im toten Winkel befindet. Am gefährlichsten sind dabei die Hinterräder, die einen direkteren Abbiegeweg nehmen als die Vorderräder.

Zwar müssen Neufahrzeuge über 3,5 Tonnen seit Anfang 2007 mit einem erweiterten Spiegelsystem für eine lückenlose Rundumsicht ausgestattet sein. Zunehmend sind auch Brems- und Abbiegeassistenten im Einsatz. Dennoch ereignet sich jedes Jahr eine Vielzahl dieser Unfälle.

Daher empfehlen Experten, dass sich Fahrradfahrer an roten Ampeln nicht rechts neben wartenden Lastern oder Bussen einordnen sollten. Sicherer ist die Position sichtbar davor oder rechts hinter dem Fahrzeug und zu warten, bis es abgebogen ist. An einer roten Ampel oder einer Kreuzung müssen Radfahrer und Fußgänger über direkten Blickkontakt mit dem Fahrer sicher gehen, dass sie gesehen werden. Lebensgefährlich kann es sein, in einer solchen Situation auf seinem Vorfahrtsrecht zu beharren.

Der ARCD Auto- und Reiseclub, Bad Windsheim, Kooperationspartner der SIGNAL IDUNA, regt an, beispielsweise den Radfahrstreifen für Geradeausfahrende links vom Rechtsabbiegestreifen anzuordnen. Trixi-Spiegel – gewölbte Spiegel an Ampeln – bringen laut ARCD nur wenig, weil sie Lkw-Fahrer schnell vergessen oder übersehen, da sie bisher nur an wenigen Kreuzungen angebracht sind.

Über eine private Unfallversicherung ist nicht nur für Fahrradfahrer wichtig, empfiehlt die SIGNAL IDUNA. Denn die Folgen von Freizeitunfällen können ansonsten auch finanziell teuer zu stehen kommen.



### **Der „tote Winkel“ – eine oft vergessene Gefahr**

*Immer wieder passieren schwere Abbiegeunfälle zwischen Radfahrern, Bussen, Lkw und Pkw. Sehr häufig ist der sogenannte „tote Winkel“ Schuld. Besonders Kreuzungsbereiche und Straßeneinmündungen sind hier Unfallschwerpunkte. An einer roten Ampel oder einer Kreuzung müssen Radfahrer und Fußgänger über direkten Blickkontakt mit dem Fahrer sicher gehen, dass sie gesehen werden. Lebensgefährlich kann es sein, in einer solchen Situation auf seinem Vorfahrtsrecht zu beharren.*

*Foto: SIGNAL IDUNA*

## **German Brand Award Special: Versicherungen 2017** **Gold für sijox**

**(Juni 2016) Am 19. Mai wurden in Neuss zum ersten Mal Beispiele für herausragende Markenführung mit dem „German Brand Award Special: Versicherungen“ prämiert. Unter den drei Goldpreisträgern war auch sijox, deren Marke sijox AppDrive preiswürdig war.**

Der AppDrive®-Tarif von sijox, der jungen Marke der SIGNAL IDUNA, richtet sich an Fahrer unter 30 Jahren. Mit Abschluss von AppDrive® verringern die Kunden ihren Beitrag für die Kfz-Versicherung gleich um 15 Prozent und können durch umsichtiges Fahren weitere 25 Prozent an Beiträgen einsparen. Die technische Lösung, die AppDrive® erst möglich macht, kommt dabei von TomTom, einem der Marktführer im Bereich Navigationssysteme.

Nach Vertragsabschluss erhalten die Kunden kostenlos den OBD-Stecker TomTom LINK 100. Das Kürzel OBD steht für On-Board-Diagnose. Das heißt: Das Fahrverhalten wird mit Hilfe des Steckers dokumentiert und analysiert. Der TomTom LINK 100 verbindet sich via Bluetooth mit AppDrive®, das man auf iOS- und Android-Smartphones installieren kann. Aufgrund der Daten zum Fahrverhalten berechnet AppDrive® automatisch und individuell, um wieviel Prozent sich der Versicherungsbeitrag eines Nutzers verringert. Wie hoch die Einsparung genau ausfällt, zeigt der AppDrive®-Score auf dem Smartphone an.

Mit dem „Special Versicherungen“ bietet der German Brand Award 2017 der Versicherungsbranche erstmalig ein eigenes Forum und trägt der zunehmenden Bedeutung des Themas Markenführung für die deutschen Versicherer Rechnung. Initiiert wurde der German Brand Award vom Rat für Formgebung, einem der weltweit führenden Kompetenzzentren für Kommunikation und Wissenstransfer im Bereich Design und Marke. Für den German Brand Award 2016 hatten sich mehr als 900 Unternehmen beworben.



### **Gold für sijox**

*„German Brand Award Special: Versicherungen 2017“: Helge Marthen, Zielgruppenspezialist „Junge Leute“ bei der SIGNAL IDUNA, nahm einen Goldpreis in Empfang. Ausgezeichnet hat die Jury die Marke sijox AppDrive.*

*Foto: AMC*

## **Nächtliche Wadenkrämpfe – lästig, aber meistens harmlos** **Regelmäßige Bewegung kann vorbeugen**

**(Juni 2016) Wohl nahezu jeden hat es schon einmal erwischt: Ein nächtlicher Wadenkrampf beendet schmerzhaft Schlaf und schöne Träume. Glücklicherweise endet der Spuk meistens so schnell wie er gekommen ist. Die SIGNAL IDUNA hat dazu ein paar wissenswerte Fakten zusammengestellt.**

Von einem Krampf spricht man, wenn sich Muskeln oder Muskelgruppen unwillkürlich zusammenziehen. Häufig tritt dieser Effekt in der Unterschenkelmuskulatur auf. Nächtliche Wadenkrämpfe sind zwar schmerzhaft und lästig, aber zumeist harmlos und rasch wieder vorbei. Häufig erinnert am nächsten Morgen noch ein leichtes Ziehen an das schlafstörende Erlebnis, ähnlich einem Muskelkater.

Zwar sind besonders ältere Menschen und Schwangere von dem Phänomen geplagt. Doch prinzipiell ist niemand gegen die nächtlichen Störenfriede gefeit. Sehr häufig ist ein aus dem Gleichgewicht geratener Wasser-Mineralstoff-Haushalt die Ursache. Hat man etwa nach körperlicher Betätigung stark geschwitzt, verliert man mit der Flüssigkeit Mineralstoffe, die auch eine wichtige Rolle bei der Muskelkontraktion spielen. Ältere Menschen, die sich zu wenig bewegen und zu wenig trinken, werden ebenfalls häufiger von nächtlichen Wadenkrämpfen heimgesucht. Manchmal tritt so ein Krampf aber auch einfach nur deswegen auf, weil man über längere Zeit ungünstig gelegen hat.

Wer sich regelmäßig bewegt, ausgewogen ernährt und ausreichend trinkt, kann bereits wirkungsvoll vorbeugen. Experten empfehlen dazu älteren Menschen, vor dem Zubettgehen ein paar Minuten lang Dehnübungen zu absolvieren. Wenn einen ein Wadenkrampf peinigt, hilft als Linderungsmaßnahme, die Zehen bei gestrecktem Bein und durchgedrückter Ferse in Richtung Schienbein zu ziehen. Hartnäckig hält sich die Aussage, dass Magnesiumpräparate Wadenkrämpfen vorbeugen könnten, was aktuellen Studien zufolge aber wohl eher nicht zutrifft.

Sind die Wadenkrämpfe außergewöhnlich häufig, langanhaltend und schmerzhaft oder mit Taubheitsgefühlen oder gar Lähmungserscheinungen verbunden, sollte auf jeden Fall ein Arzt ernstere Ursachen ausschließen.

## **Lebensmittel landen viel zu häufig im Abfall** **Gute Planung spart bares Geld**

**(Juni 2017) Ist uns der Respekt für Lebensmittel abhanden gekommen? Diese Frage muss erlaubt sein, betrachtet man die Mengen, die bei uns auf dem Müll landen – und davon ist längst nicht alles verdorben. Die SIGNAL IDUNA hat dazu ein paar Fakten zusammengestellt.**

Jedes Jahr werfen allein die Deutschen geschätzt elf Millionen Tonnen Lebensmittel weg. Anders ausgedrückt: Jeder von uns entsorgt jährlich rund 82 Kilogramm an Obst, Gemüse, Fleisch oder Backwaren. Dies bedeutet, dass die ersten vier Monate im Jahr ausschließlich für die Tonne produziert wird. Zwar ist Verschwendung auf jeder Ebene der Produktionskette gang und gebe – von der Landwirtschaft, über die Produktion bis zu Verkauf und Gastronomie. Aber geschätzt 60 Prozent müssen wir uns als Verbraucher selbst zuschreiben. Und: Fast die Hälfte dieses Abfalls lässt sich vermeiden.

Dass wir mit dem Wegwerfen so schnell bei der Hand sind, mag vor allem an zwei Gründen liegen. Zum einen sind Lebensmittel im Lauf der Zeit immer billiger geworden. Mit dem materiellen Preisverfall ist vermutlich auch ein Verfall der Wertschätzung einhergegangen. So landen etwa Obst und Gemüse nicht selten bereits wegen kleiner Druckstellen im Abfall. Ein zweiter wichtiger Aspekt ist, dass im Zeitalter von Fastfood und Fertignahrung viele von uns schlichtweg nicht mehr wissen, wie sie mit Lebensmitteln umgehen sollen. Wann ist etwas tatsächlich verdorben? Wie kann ich eventuelle Reste vielleicht noch aufbewahren und weiter verwerten?

Dabei lässt sich durch ein paar einfache Kniffs die Menge der weggeworfenen Lebensmittel reduzieren, sagt die SIGNAL IDUNA. So sollte man seine Mahlzeiten vorausschauend planen und tatsächlich nur das einkaufen, was man dafür benötigt. Dazu gehört es, sich regelmäßig einen Überblick über seine Vorräte zu verschaffen. Tipp: den Kühlschrank und Vorratskammer übersichtlich packen, damit nichts in Vergessenheit geraten kann. Das bedeutet aber auch, verlockende Sonderangebote links liegen zu lassen, wenn klar ist, dass man sie nicht verwerten kann.

Gerne lässt man sich auch durch das aufgedruckte Mindesthaltbarkeitsdatum irritieren. Ist ein Lebensmittel „abgelaufen“, bedeutet dies nicht, dass es nicht mehr gut ist. In den meisten Fällen kann man es noch deutlich länger essen. Tipp: einfach wieder mehr die Sinne einsetzen. So sollte man ein Lebensmittel entsorgen, wenn es unangenehm riecht, ungewöhnlich schmeckt oder verschimmelt ist. Im Unterschied zum Mindesthaltbarkeitsdatum ist ein angegebenes Verbrauchsdatum allerdings verbindlich. Dieses findet man beispielsweise auf vielen Fleischprodukten. Ist dieses abgelaufen, ist das Lebensmittel nicht mehr essbar.

Wer nachhaltig in Kühlschrank und Vorratskammer wirtschaftet, schont nicht nur Ressourcen. Auch sein Portemonnaie wird es danken, so die SIGNAL IDUNA. Denn durch bewusstes Einkaufen lässt sich bares Geld sparen: Experten beziffern die Ersparnis auf jährlich mehr als 200 Euro.

## **Smartphones und Tablets sind Risikofaktoren** **Am Lenkrad auf den Verkehr konzentrieren**

**(Juni 2017) Wenn es im Straßenverkehr kracht, hat dies nur in seltenen Fällen etwas Schicksalhaftes. Meistens ist es menschliches Versagen, das zu Verkehrsunfällen führt. So verursachen beispielsweise durch ihr Smartphone abgelenkte Autofahrer geschätzt inzwischen jeden dritten Crash. Darauf weist die SIGNAL IDUNA Gruppe hin.**

Das Telefonieren am Steuer während der Fahrt ohne Freisprecheinrichtung ist zwar seit 2001 verboten. Doch nutzen viele dennoch unerlaubt ihr Smartphone, da sie das Risiko, entdeckt zu werden als gering einstufen. Insofern schrecken auch das Bußgeld von 60 Euro sowie das unter Umständen drohende Fahrverbot nicht wirklich ab.

Umfragen zufolge wissen die meisten, dass die Nutzung des Smartphones beim Autofahren gefährlich ist. Auf der anderen Seite überschätzen die Befragten ihre eigenen Fähigkeiten in dieser Hinsicht dramatisch: Die große Mehrheit nämlich glaubt, so multitaskingfähig zu sein, dass sie das Verkehrsgeschehen jederzeit im Blick und im Griff hat. Ein Irrtum, warnt die SIGNAL IDUNA. Dies belegen zahlreiche Simulatorstudien.

Als problematisch hat sich aber weniger das reine Telefonieren erwiesen. Deutlich stärker abgelenkt sind Autofahrer, die am Steuer Textnachrichten lesen oder auch verfassen. Sie haben statistisch ein dreieinhalbmal höheres Risiko, einen Auffahrunfall zu verursachen. Es ist nämlich ein Mythos, die Verkehrssituation vor sich einschätzen zu können, wenn der Blick zwischen Display und Straße hin und her springt. Ein Mythos, dem aber viele anzuhängen scheinen: Immerhin geben je nach Umfrage zwischen 30 und 50 Prozent der befragten Autofahrer zu, schon mal eine SMS am Steuer geschrieben zu haben. Zwischen 50 und 70 Prozent lesen während der Fahrt Textnachrichten.

Es ist zwar kaum exakt zu belegen, wie viele Verkehrsunfälle darauf zurückzuführen sind, dass der Fahrer durch Smartphone oder Tablet abgelenkt war. Dennoch geht beispielsweise die Unfallforschung der Versicherer davon aus, dass dies die Ursache sein könnte für die unbefriedigende Entwicklung bei Unfällen mit Verletzten und Getöteten. Hier könnten etwa Geräte mit optimierter Vorlesefunktion und Spracheingabe weiterhelfen. Zudem müsste der in die Jahre gekommenen „Handy-Paragrafen“ der Straßenverkehrsordnung modernisiert werden. Dieser erfasst bisher moderne Kommunikationsgeräte nicht.



## **Lampe und Steckdose nicht selbst anschließen** **Arbeiten mit Strom dem Fachmann überlassen**

**(Juni 2017) „Do it yourself“ ist in. Gerade, was die handwerkliche Betätigung zuhause betrifft, sind die Deutschen offensichtlich kaum zu bremsen. Doch es gibt Bereiche, da sollte, da muss man den Profi ranlassen, warnt die SIGNAL IDUNA. Wie beispielsweise bei Elektroinstallationen.**

Defekte Steckdosen austauschen, eine Deckenlampe anbringen. Schnell und „mal eben“ gemacht, denken sich viele. Ersatzteile für Steckdosen, Lichtschalter und Co. gibt es zudem in jedem Baumarkt. Nicht von ungefähr liegen seit Jahren Todesfälle und Verletzungen durch Strom unter den Top Ten der Heimwerkerunfälle. Denn Laien können die wirkliche Gefahr nicht abschätzen, in die sie sich begeben, wenn sie an elektrischen Anlagen und Geräten herumbasteln. Sie bringen sich und andere in Lebensgefahr, denn ein Stromschlag aufgrund einer unsachgemäß ausgeführten Elektroarbeit kann tödlich sein.

Nicht umsonst schreibt die Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) vor, dass ein Fachmann Arbeiten an elektrischen Anlagen auszuführen hat, die an das öffentliche Stromnetz angeschlossen sind. Fachmann bedeutet in diesem Falle einen Elektriker, der im Verzeichnis des örtlichen Versorgers eingetragen ist. Betroffen sind von dieser Verordnung damit auch jede Lampe und jede Steckdose.

Wer gegen die NAV verstößt, riskiert zwar nicht unbedingt ein Bußgeld, wohl aber Leib, Leben und seinen Versicherungsschutz, so die SIGNAL IDUNA. Kommt es beispielsweise zu einem Wohnungsbrand, weil Steckdose oder Lampe falsch installiert wurden, bleibt man unter Umständen auf den kompletten Kosten sitzen.

## **ASSEKURATA – Erstes Bonitätsrating für die IDUNA Leben** **Hohe Leistungsfähigkeit bescheinigt**

**(Juni 2017) Die unabhängige Rating-Agentur ASSEKURATA vergibt für die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG in ihrem ersten Bonitätsrating ein „A“ und bescheinigt dem Versicherer damit eine „starke Bonität“. Den Ausblick schätzen die Experten als „stabil“ ein.**

Mit dem Bonitätsrating bewertet Assekurata die finanzielle Leistungsfähigkeit deutscher Erst- und Rückversicherungsunternehmen. Dabei beurteilt Assekurata sowohl Kernfaktoren aus der Unternehmenswelt als auch Rahmenfaktoren aus der Unternehmensumwelt.

Assekurata hebt bei der IDUNA Leben als besonders positiv die marktüberdurchschnittliche Eigenkapitalquote von 3,2 Prozent (Markt 2015: 2,2 Prozent) hervor. Auch die erfolgreiche Fokussierung im Neugeschäft auf das dynamische Hybridprodukt SIGGI und biometrische Produkte wertet Assekurata als risikomindernd.

Diese Ausrichtung stärke im Zusammenspiel mit der Absenkung der Überschussbeteiligung und der begonnenen Kostensenkung die Solvabilitätsquote unter Solvency II. Die im SFCR-Bericht für 2016 ausgewiesene Bedeckungsquote der IDUNA Leben beträgt unter Inanspruchnahme der gesetzlichen Übergangsmaßnahmen 382 Prozent, die Quote für die SIGNAL IDUNA Gruppe 429 Prozent (vorläufig).

Wachstumschancen erkennt Assekurata aufgrund der Stärke der IDUNA Leben in der historisch gewachsenen Wettbewerbsposition innerhalb der Zielgruppe Handwerk, Handel und Gewerbe. Hier biete zudem die Erfahrung der IDUNA Leben in der betrieblichen Altersversorgung im Zuge des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) Vorteile.

## **Texte, Fotos, Adressänderung**

Die Texte stehen zur freien Verfügung, sind jedoch urheberrechtlich geschützt. Sie finden diese sowie die Fotos in druckfähiger Auflösung auch im Internet unter <https://www.signal-iduna.de/presse/index.php> unter dem Reiter „News“.

Wenn sich Ihre Adresse ändert oder Sie die TuT zukünftig lieber auf elektronischem Wege erhalten möchten, geben Sie uns bitte kurz Bescheid. Mail an [claus.rehse@signal-iduna.de](mailto:claus.rehse@signal-iduna.de) genügt!